# Feines Fliegen

## Fodera Emperor II 5 Elite Tom Kennedy

**Instrumente aus der New Yorker Bassmanufaktur Fodera üben wie nur ganz wenige andere eine magische Anziehungskraft aus.**
**Vor dem geistigen Auge erscheint der einmal im Jahr von Begeisterten umlagerte Messestand von Station Music.**

Von Christoph Hees

An Fodera müssen sich im internationalen Bassleben viele Hersteller messen lassen. Wer ernsthaft Instrumente des oberen Preissegmentes und damit Instrumente der höchsten Professionalitätsstufe anbietet, kommt an Vinnie Fodera und Joey Lauricella nicht vorbei. Die beiden hatten während ihrer gemeinsamen Jahre mit Ihren heutigen Konkurrenten Gelegenheit genug, einzuüben, wie man als Instrumentenbauer nicht nur mit verschiedensten Hölzern, sondern vor allem mit den Menschen umgeht, für die diese Instrumente entstehen. Und so sind es seit der ersten Stunde im Jahre 1983 vor allem die First-Call-Bassisten der New Yorker Szene, die die Marke mit dem Schmetterling kaufen: Marcus Miller, Victor Wooten, Lincoln Goines, und andere. Einigen Musikern, wie Anthony Jackson, kommt dabei sogar die Ehre zu, an der Erfindung ihres Instrumentes in frühen Jahren maßgeblich beteiligt gewesen zu sein (verdankt ihm die Basswelt doch den ersten Sechssaiter, die „Electric Contra Bass Guitar"). Wie jeder Fodera ist auch der mir vorliegende Emperor Elite II 5 Tom Kennedy ein individuelles Meisterstück von großartiger Optik.

### Der Imperator

Das wundervolle Instrument entstand in Zusammenarbeit mit Tom Kennedy, dem Bassisten der Dave Weckl Band. Der Emperor, für den sich Tom als Basis entschied, war seinerzeit der erste Bass mit Single-Cutaway, den Fodera der Basswelt vorstellte. Das obere Korpushorn fällt bei diesen Modellen zugunsten einer beeindruckenden Stabilität und damit Tonentwicklung praktisch weg. Bis an den zwölften Bund herangeführt, bildet der Korpus eine ergonomisch ansehnlich geformte Einheit mit dem Hals. Die Decke aus geflammtem Ahorn liegt zusammen mit einer millimeterdicken Zwischenschicht Ebenholz auf dem Haupttonholz des Emperor Elite II: Zwei angeleimte Korpusflügel aus Sumpfesche bilden eine schöne Einheit mit dem durchgehenden Halskern, der im Bereich des Korpus durch eine Zwischenlage aus Walnuss und einen Riegelahornblock maßvoll an Kraft zulegt.

Der Hals besteht aus drei Streifen Ahorn, die im Bereich der Kopfplatte zur Verbreiterung um zwei weitere Streifen ergänzt werden. Eine 1 mm starke Schicht Ebenholz und eine Decke in edlem Quilted Maple runden sie würdig ab.
Die 2 zu 3-Anordnung der goldfarbenen Gotoh-Tuner bringt den nötigen Anpressdruck an Low-B- und E-Saite. Das doppelte Halsstabfach wird standesgemäß von einem Aludeckel verdeckt…und über allem prangt der Perlmutt-Schmetterling mit dem niedlichen F-Körper.

### Funkelnde Hardware

Die Saiten aus hauseigener Herstellung verlassen die Tuner in Richtung Brücke über eine erste edle Zwischenstation, einen feinen Messingsattel. Das Griffbrett ist in Ebenholz gehalten und trägt beim Emperor Elite II nach dem Gusto von Tom Kennedy keine aufwändigen Inlays, sondern einfach 24 sauber polierte Medium-Bünde und Perlmutt-Dot-Inlays. Das hat Understatement! Im Bereich der rechten Hand bietet eine massive, lackierte und polierte Messingbrücke den Saiten Halt. Die Saitenreiter machen den Eindruck, als würde jeder für sich schon das Gewicht eines ganzen Fender-Blechwinkels auf die Waage bringen. Alle Faktoren der guten Tonalität und Bespielbarkeit lassen sich am einzelnen Reiterchen über ein ausgeklügeltes und leicht erreichbares System von Madenschrauben realisieren.
Die appetitlich golden glänzende Hardware des Tom Kennedy-Modells wird komplettiert durch zwei Dunlop-Style-Gurthalter, die der glückliche Fodera-Spieler selbst bei exzessivem Live-Einsatz niemals mehr wird festziehen müssen. Die edel blinkenden Gurtgegenstücke finden sich im feinen Boutique-Basskoffer.

### Aktiv oder Passiv

Die enge Kooperation mit weltberühmten Bassisten führt auch im Elektronikfach zu praxisgerechten Lösungen. Hinter dem soliden Aluminiumdeckel eines Fodera geht es modular zu. Kein Geringerer als der Bassist Mike Pope, seines Zeichens unterwegs mit Randy Brecker, Mike Stern oder Chuck Loeb, hatte daran entscheidenden Anteil. Mit seiner Unterstützung entwickelten Vinnie Fodera und Joey Lauricella eine passiv oder aktiv arbeitende Ton-Logistikabteilung, die ihresgleichen sucht. Neben der Möglichkeit, das teure Exemplar „standesgemäß“ aktiv zu spielen und dabei vom hervorragend abgestimmten Dreiband-EQ Gebrauch zu machen, bieten alle Fodera Bässe eine Fender-artige passive Höhenblende, die mittels Präzisions-Poti dem Gesamtsound nach alter Sitte fein dosierbar Höhen entzieht. Neben den genannten Passiv- und Aktiv-Konzepten der Klangbeeinflussung stehen selbstredend auch die beiden wichtigsten – Pickup-Balance und Gesamtlautstärke – zur Verfügung. Zusätzlich lassen sich an einer ergonomisch gut erreichbaren Position mit drei Kippschaltern Stummschaltung, Coil Split und eben der Aktiv/Passiv-Betrieb aktivieren.

Coil Split bietet in Kombination mit den beiden holzbewährten Seymour Duncan Dual Coil Pickups eine zusätzliche Vielfalt an Sounds, die dem Spieler nicht nur kraftvoll-rockige, sondern auch eine Reihe jazzig-nasaler Klänge jeder Couleur beschert. Die Reichhaltigkeit der Kombinationsmöglichkeiten ist hierbei keineswegs unnötig, bietet sie doch schnellen Zugriff auf eine Vielzahl mitunter auch eng verwandter Klangeinstellungen. Dem Spieler eines Fodera mag sich diese stilistisch breitgefächerte Verwendbarkeit in ihrer ganzen Fülle erst nach einigem Probieren erschließen, doch für das Studio und bei anspruchsvolleren Settings in Jazz und Fusion möchte man die Vielfalt der Kombinationen sicherlich schnell nicht mehr missen. Für die Aktiv-Verschmäher unter uns und überhaupt für alle, die mal so richtig abschalten wollen, bleibt ja immer noch der Ausweg ins passive Spiel.

### Maßanzug

Der Fodera zieht erst an…und dann zieht man ihn nicht mehr aus. Nimmt man den Bass am Gurt an den Körper, so wird schnell klar, dass das zunächst mit 4,7 Kilogramm recht pfundige Single-Cutaway-Instrument nun gar nicht mehr so viel wiegt. Mit seinem leicht asymmetrischen Ende nach Jazzbass-Art sitzt er in allen Spielpositionen perfekt am Körper und auch Kopflastigkeit ist diesem erlesenen Instrument fremd. Angenehm einfach gelangt die Linke in alle Lagen, während die Rechte komfortabel in Anschlagsposition ruht. Jede Spielhaltung ist mit Leichtigkeit einnehmbar, der Bass fühlt sich immer entgegenkommend spielbereit an. Sogar Old-School-Slapper wie ich, finden schnell die richtige Position für das Wooten-eske Doppel-Daumenspiel, um dann schließlich nach längerer Ablenkung überhaupt mal wieder ans Ziel der Übung zu denken, nämlich an den Test eines der besten Bässe überhaupt. Doch nicht nur unterschiedliche Slap-Approaches, sondern auch diverse Wechselschlag-Fingerstyles entfalten auf diesem Instrument eine völlig neue Dynamik, denn hat man den Fodera Emperor Elite II 5 Tom Kennedy einmal am Session-Amp angeklemmt, gibt es bald kein Zurück mehr.

### Ein guter Bass steht nicht im Weg

Im Gegenteil, er hilft beim Gehen. Jeder Positionswechsel bringt schicke neue Sounddetails ans Licht. Dieses Instrument dient dabei nicht zuerst sich selbst. Der Emperor klingt grundsätzlich immer auch nach den bekannten Größen: Nasale Auslöschungen des Fender Jazz sind ihm ebenso wenig fremd wie der Growl eines Ken Smith, der Funky-Twang eines alten Precision oder die rockige Klarheit eines Spector. Die hervorragende Qualität des Fodera-Tons rückt all diese stilistisch essentiellen Eigenschaften dabei immer in ein strahlendes Licht, was vor allem der Stabilität des Single-Cut-Designs zuzuschreiben ist. Immer arbeitet man am Fodera mit außerordentlich schnellem Attack und exzellentem Sustain. Der praktisch nicht versiegende Ton der hervorragenden Werkssaiten ist hoch kultiviert.

In der Praxis bewirken diese High-End-Features, dass es auf diesem Bass unheimlich Spaß macht, am eigenen Spiel zu arbeiten, denn dieses Instrument beantwortet jede Nuance verzögerungsfrei. Die 35“-Mensur und das angenehm breite Stringspacing haben mich vollends überzeugt. Hier gewinnt man das Gefühl, beide Hände richtig freilassen zu können, ohne auf dem standardmäßig für meinen Geschmack engen Jazz-Griffbrett von übermäßiger Spieldisziplin gebremst zu werden. Man kann durch bloßes Überblenden der Pickups ganz nach nasalem Jazzbass oder punchy Precision klingen – alles, ohne einen einzigen Augenblick an Klasse zu verlieren. Zusätzlich morpht man sich mit der Summe der feinen EQ-Mittel, die das Cockpit des Emperor bietet, in kürzester Zeit durch (gefühlte) 338 Möglichkeiten, um sehr gut, noch besser und nicht selten einfach nur saugut zu klingen.

### Gekonnt ist gekonnt

Vinnie Fodera, Joey Lauricella und Tom Kennedy haben ganze Arbeit geleistet. Der Fodera Emperor Elite II 5 Tom Kennedy ist schön und nicht ganz billig. Einfuhrzölle, Einfuhr-Umsatzsteuer und Vertriebslohn treiben den Anschaffungspreis für das US-Instrument auf stattliche 7.750 Euro. Für betuchte Bassfans und ganz besonders für alle ernsthaften Professionals lohnt sich das Anspielen aus meiner Sicht ohne Frage. Kaum ein Bass spielt sich annähernd mühelos und klingt dabei so kultiviert und trotzdem praxisnah. Sicherlich ist das feine Äußere dieses feinen Fodera nichts für Aushilfen bei Kneipen-Gigs mit Freunden. Für den hochklassigen Pop- oder Jazz-Gig im Club dagegen (und ganz besonders im Studio), ist der Emperor als starker Partner für die kreative Arbeit über alle Maßen empfehlenswert.
Ein „Steinway“ unter den Bässen!

## DETAILS

**Hersteller:** Fodera
**Modell:** Emperor II 5 Elite Tom Kennedy
**Herkunftsland:** USA
**Basstyp:** Single-Cut-Solidbody
**Korpus:** zwei Sumpfescheflügel an Ahornblock mit Walnussschicht
**Decke:** geflammter Ahorn
**Hals:** Ahorn, dreiteilig
**Halsprofil:** Medium-D
**Halsbefestigung:** Neck-Trough
**Griffbrett:** Ebenholz
**Griffbretteinlagen:** Perlmutt-Dots
**Bünde:** 24 Medium-Jumbo
**Mensur:** 889 mm
**Halsbreite 0. / 12. Bund:** 46 mm / 69 mm
**Regler:** Volumen, Pickup-Balance, pass. Höhenblende, Akt. 3bd.-EQ
**Pickup-Schalter:** 1 x Coilsplit, 1 x Mute, 1 x Aktiv/Passiv
**Pickups:** 2 x Seymor Duncan Dual Coil im Palisandergehäuse
**Sattel:** Fodera Messing
**Mechaniken:** Gotoh Custom
**Gewicht:** 4,7 kg
**Listenpreis:** 7.750 Euro
**Zubehör:** 2 Halsstab-Tools zum Justieren und Herausziehen
**Getestet mit:** SWR Baby Baby Blue, AKG K240DF.
**Vertrieb:** Station Music

**www.fodera.com**
**www.station-music.de**